



Gräsers Flugschrift gegen seine Ausweisung aus Deutschland

Stuttgart 1915

Was sagen wir dazu?

wenn ein deutscher Mann, aus Siebenbürgen stammend, drei Jahre lang in gutem Einvernehmen mit der Bevölkerung Württembergs lebend und wirkend, nun von der Stadtdirektion Stuttgarts wegen der Deutschheit seines Tuns aus dem Lande gewiesen werden soll?

Jawohl, wegen der Deutschheit seines Tuns, denn es ist aufrichtig und sein Beweggrund ist, des deutschen Lebens Rein- also Einigung.

Als Gründe seiner Ausweisung aber gelten —

Erstens

Freunde!

Was sagen wir dazu?

Wenn ein deutscher Mann, aus Siebenbürgen stammend, drei Jahre lang in gutem Einvernehmen mit der Bevölkerung Württembergs lebend und Wirkend, nun von der Stadtdirektion Stuttgart wegen der Deutschheit seines Tuns aus dem Lande gewiesen werden soll? Jawohl, wegen der Deutschheit seines Tuns, denn es ist aufrichtig und sein Beweggrund ist, des deutschen Lebens Rein- also Einigung.

Als Gründe seiner Ausweisung aber gelten —

Erstens -

Seine wiederholten Gewerbevergehen.

Deutsch gesagt -

Sein freimütiger Austausch frohgearteter Vers- und Bildwerke, wahrlich nicht um des Gelderwerbes willen, denn aus Begeisterung für deutsche Art von ihm selbst hervorgebracht.

Zweitens –

Seine wiederholten Verkehrsstörungen.

Deutsch gesagt –

Sein ordentlicher Verkehr in der Stadt Stuttgart, der gelegentlich der Verteilung seiner Gedichte und Sprüche auf freieren Plätzen zuweilen die Form eines friedlichen Umstehens von 40 bis 30 Menschen annahm, das nur durch das Hinzutreten des Polizisten sich manchmal in einen Knäuel neugierig Drängender verwandelte.

Drittens –

Sein wiederholter Ungehorsam gegen die Straßenpolizei.

Deutsch –

Sein treulicher Gehorsam gegen den Gemeinde- und Reinigungsmann in ihm selbst, der ihm gebot, sein Dichteramt das Ermutigung und Ermunterung besonders verlangt, auszuüben - das er aber schlecht übt, wenn er der Angestelltenangst und ihren peinlich kleinlichen Forderungen nachgibt.

Drittens –

Sein wiederholter Ungehorsam gegen die Straßenpolizei.

Deutsch –

Sein treulicher Gehorsam gegen den Gemeinde- und Reinigungsmann in ihm selbst, der ihm gebot, sein Dichteramt, das Ermutigung und Ermunterung besonders verlangt, auszuüben – das er aber schlecht übt, wenn er der Angestelltenangst und ihren peinlich kleinlichen Forderungen nachgibt.

Viertens –

Wohl als Hauptgrund angesehen - Sein Widerstand gegen die Staatsgewalt.

Deutsch –

Seine Folgsamkeit gegen die Lebensgewalt in seinem Blut und Mut, die ihn als Mann und Freund gehen heißt und ihm es oft unmöglich macht, sich von Standes-, 'Personen', welchen Standes immer, als Knecht und Feind gängeln zu lassen.

Fünftens –

Sein illegitimes Eheverhältnis, das geeignet ist, Anstoß zu erregen.

Deutsch -

Seine echte Ehe, unentweiht durch Verschwörung und Eingriff fernestehender „Personen“ - Sein freier Ehebund, dem tief-verderblichen Gedanken „Ehe tritt erst ein und ist erst dort da, wo das Gesetz den Bund besiegelt“ keinen Vorschub leistend - Seine offene Ehe, die, soweit mir bekannt, bei halbweg ordentlichen Menschen noch kein Ärgernis, wohl aber durch ihre Früchte schon manche Freude erregt hat.

Nun noch sechstens –

Trifft es nach dem „Paragrafen“ auch nur seine Frau, so wiegt es doch mit bei seiner Belastung und gehört mit hierher zur Reinigung ihres gemeinsamen Tisches - Also - Ihre Weigerung, ihre Kinder in die Schule zu schicken.

Ins Deutsche übersetzt –

Ihr Eifer, ihre Kinder, ihre lieben Lebensaufgaben, selbst zu lösen - Ihre Lust, ihre Lebenskeime selbst zu sonnen, sie geistig und leiblich echt und eigen zu nähren, damit sie zu eigentlichen Menschen erwachen und erwachsen können.
Einfach, ihr doch wohl berechtigter Wille, leiblich und geistig eigene Kinder zu haben.

Und auch siebtens -

Damit die böse, ei, die heilige Sieben voll wird -
Ihre Weigerung, ihre Kinder impfen zu lassen.

Auf deutsch aber –

Haben sie eben keine Bazillenangst, brauchen sie keine Bazillenpolizei und sind so frei, zum Wohle aller ihre eigenen Gesundheitswächter zu sein, indem sie immer wacher und wackrer sich aller kränkend fremden Eingriffe und Einflüsse erwehrend, immer gesünder und gesundheitsansteckender leben.

Jawohl, der Mann, ich kenne ihn gut, will und kann seine gemeinschaftswillige Selbstbestimmung, also seine Selbstverantwortung über sich und seine Familie, mit ihr seine Art und mit ihr seinen Wert für sein Volk, als für das Herz der Menschheit, nicht aufgeben.

Dies also sein Sündenregister!

Ist's nicht sein Ehrenschild?

...

Falterau bei Stuttgart, Ende Wittner (Juni) 1915

Gusto Gräser



Gusto Gräser
★